

Bockig sein macht Spass!

«Nein!», «Doch!», «Nein!», «Doch!» Ehrliche Gefühle sind mehr als wichtig – auch wenn sie bockig sind. Das Theater Szene bringt die wortwitzigen Bilderbücher «Das NEINhorn» und «Das NEINhorn und die SchLANGEWEILE» von Marc-Uwe Kling und Astrid Henn auf die Bühne.

Im Herzwald kommt ein kleines, schnickelschnuckeliges Einhorn zur Welt. Aber obwohl alle ganz lilalieb zu ihm sind, es zu Bewegung animieren und mit gezuckertem Glücksklee füttern, benimmt sich das Tierchen ganz und gar nicht einhornmässig. Es nervt sich über die gereimte Sprache, das permanente Lächeln der Eltern und aus der Verneinung jedes noch so gut gemeinten Vorschlags wird Rebellion. Das NEINhorn bricht aus seiner Zuckerwattewelt aus. Nun allein unterwegs trifft es den WASbären und die KönigsDOCHter. Die drei sind ein ziemlich gutes Team, denn bockig sein macht zusammen viel mehr Spass! Aber der Spass währt nicht ewig, denn dem NEINhorn werden die Streitigkeiten bald zu eintönig und es trottet davon. Aber Achtung: im Dschungel lauert die SchLANGEWEILE, welcher es beinahe gelingt, das NEINhorn einzuwickeln. Glücklicherweise taucht da plötzlich die Idee auf, schlitteln zu gehen. Das will das NEINhorn unbedingt erleben! Es besteigt den schneebedeckten Vulkan und staunt über die echt heftige Aussicht. Diesen Moment muss es einfach mit seinen Freunden teilen! Es ruft sie herbei und es folgt die tollste Schlittenfahrt aller Zeiten! Sind sie nun Freunde? «Meinetwegen!»

Das Stück trägt dick auf: es macht riesigen Spass, die Klischees der Märchenkultur mit kitschigen Kostümen (Salome Egger), süssen Dialogen und plakativ umgesetzten Einhörnern (Jens Trachsel, Sophie Aebersold) erst aufzufahren und dann mit dem NEINhorn (Mägie Kaspar) und den weiteren Figuren, welche für die Lebenswahrnehmung unangepasster Kinder stehen, zu brechen. Sowohl Kinder wie auch Erwachsene erkennen sich in den Widersprüchen, denn der Alltag mit Kindern, welcher mitunter sehr nervenaufreibend sein kann, wird humorvoll und äusserst kreativ auf die Spitze getrieben. Pädagogisch ambitionierte Eltern wollen nur das Beste für ihr Kind – und verpönen die zuckersüsse, rosafarbene Einhornwelt. Sie wollen ihre Kinder zu eigenständigen Personen erziehen und nicht in Kitsch und Konsum ertrinken lassen. Paradox ist aber, dass Eltern schnuggelige, kompromissbereite Kinder lieben. Denn gibt es etwas anstrengenderes als zuckersüsse Kinder, welche ihren eigenen Kopf haben und ständig querschlagen? Mit diesem Paradox der Erwachsenen spielen die Bücher des NEINhorn - und treffen damit den Nerv der Zeit.

In der Inszenierung werden Widersprüche ebenfalls aufgefangen, unter anderem im Bühnenbild, welches aus halbierten Kanalisationsröhren besteht. Wie bitte? Eine Einhornwelt mit Abwasserrohren darstellen? Sarah Lerch (Regie/Textfassung) arbeitet in ihren Stücken gern mit ungewohnten Materialien: «Ich suchte nach EINEM Material, mit welchem sich der Herzwald, der Dschungel und der Vulkan umsetzen lassen. Als wir diese Rohre entdeckt haben, waren wir von der Stabilität und der vielseitigen Verwendung hingerissen – es eignet sich sogar für den Rutschbahnbau. Und mit der richtigen Farb- und Lichtgebung lässt es sich mit den Illustrationen der Bilderbücher verbinden.» Die Musik von Cédric Blaser lädt Bewegungssequenzen mit Energie auf, unterstreicht die Figuren und verdichtet Dialoge zu Rhythmen. Zum kleinen Wörtchen «nein» meint Mägie Kaspar (Darstellerin des NEINhorn): «So facettenreich habe ich wohl noch nie ein und dasselbe Wort gesprochen. Die minimalisierte Sprache lässt Nuancen aufblühen.»

Auch wenn das 1. Bilderbuch mit der ausdrücklichen Feststellung endet, keine Moral zu haben, so hat es doch eine tiefgreifende Aussage: „Es richtet sich gegen die anfängliche einseitige Perfektion und fordert die Lesenden dazu auf, über Vielfalt nachzudenken. Am Ende ist es in Ordnung, nicht nur positive, sondern auch negative Gefühle zum Ausdruck zu bringen und eben *anders* zu sein.“¹

¹ Christina Knott: [Das NEINhorn](#). In: KinderundJugendmedien.de, abgerufen am 6. August 2024

Medienmitteilung 1000 Zeichen

«Nein!», «Doch!», «Nein!», «Doch!» Ehrliche Gefühle sind mehr als wichtig – auch wenn sie bockig sind. Das Theater Szene bringt die wortwitzigen Bilderbücher «Das NEINhorn» und «Das NEINhorn und die SchLANGEWEILE» von Marc-Uwe Kling und Astrid Henn schwungvoll auf die Bühne. Im Herzwald kommt ein kleines, schnickelschnuckeliges Einhorn zur Welt. Aber obwohl alle ganz lilalieb zu ihm sind, sagt es zu allem «nein» und wird fortan nur noch NEINhorn genannt. Es bricht aus seiner Zuckerwattewelt aus und trifft es den WASbären und die KönigsDOCHter. Die drei sind ein ziemlich gutes Team, denn bockig sein macht zusammen viel mehr Spass! Aber irgendwann wird auch das langweilig. Das NEINhorn macht sich auf, entkommt knapp der SchLANGEWEILE und besteigt den schneebedeckten Vulkan. Diesen Moment muss es einfach mit seinen Freunden teilen! Es ruft sie herbei und es folgt die tollste Schlittenfahrt aller Zeiten! Sind sie nun Freunde? «Meinetwegen!»

Theaterzettel

Regie / Textfassung	Sarah Lerch
Schauspiel	Jens Trachsel, Sophie Aebersold, Mägie Kaspar
Kostüme	Salome Egger
Musik	Cedric Blaser
Bühne	Sarah Lerch, Alexandra Anderhalden, Markus Schrag
Urheberrechte	Verlag Volland & Quist, Astrid Henn

Hintergrundinfos

Ausgangslage: Die Bücher «das NEINhorn» und «das NEINhorn und die SchLANGEWEILE»

Der Stuttgarter Liedermacher und Kabarettist Marc-Uwe Kling, bestens bekannt für seine «Känguru-Chroniken», hat mit seinen Texten und den Illustrationen von Astrid Henn ein Fest der Fantasie und Sprachspielerei erschaffen, welches Gross und Klein begeistert. In witzigen Reimen und mit vielen unkonventionellen Ideen erschafft er eine Welt, die im ersten Moment verzaubert und dann gleich wieder aneckt – moralfrei und doch voller Lebensweisheit. Die Hauptcharakteren der Geschichten ziehen uns wohl gerade deshalb so in ihren Bann, weil sie so eigensinnig und stur sind und wir uns selbst in ihnen und ihren schwankenden Gefühlswelten wiedererkennen.

Thematische Schwerpunkte

Das Theaterstück liegt mit seinen Inhalten sehr nahe an der Lebensrealität der Kinder. Wie oft erleben sie, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse nicht mit denen der Eltern übereinstimmen? Diese Uneinigkeit kann starke Gefühle auslösen, welche Kinder meist direkt, ehrlich und oft lautstark mitteilen – was für die Bezugspersonen sehr anstrengend sein kann. Die Charaktere aus Marc-Uwe Klings Geschichten widerspiegeln diese Situationen – die Gefühle der Kinder werden ernst

genommen. Die Berechtigung eines jeden Gefühls, auch wenn es einen negativen Stempel trägt, steht damit im Zentrum des Theaterstücks.

Weitere wichtige Themen sind das Teilen sowie Freundschaft. Die eigenwilligen Figuren aus den NEINhorn-Geschichten finden zusammen, begegnen sich in kindlicher Manier völlig vorurteilsfrei und entdecken den Wert der Freundschaft und des Teilens von Glücksmomenten. So kommt es, dass sie trotz aller Garstigkeit eine Bereitschaft zur Überwindung der eigenen Komfortzone sowie Kompromissbereitschaft um der Freundschaft Willen zeigen.

Gesellschaftliche Relevanz

Wir leben in einer Gesellschaft, in welcher sich die Kinder zu eigenständigen, verantwortungsbewussten, respektvollen und empathischen Menschen entwickeln sollen. In der zeitgenössischen Erziehung schrumpft das Machtverhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern und eine Kommunikation auf Augenhöhe wird angestrebt. Wir möchten unseren Kindern ermöglichen, ihre eigenen Grenzen zu erkennen, nach aussen zu wahren und im Notfall mit Überzeugung zu verteidigen. Die Basis hierzu ist die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen und unseren Verhaltensmustern.

Der Stoff der NEINhorn-Geschichten macht Mut, die eigenen Emotionen nicht zu negieren, sondern sie anzunehmen und damit weiterzugehen. Das Stück soll Kindern in den Momenten Geborgenheit geben, in welchen sie sich von allen unverstanden fühlen. Es soll kein schlechtes Gewissen aufkommen lassen, sondern dazu ermutigen, selbständig oder gemeinsam nach Wegen aus den negativen Gefühlen zu streben. Auch Eltern werden sich mit dem NEINhorn identifizieren und sich somit in das Innenleben von Kindern hineinversetzen, was das gegenseitige Verständnis füreinander verbessert und stärkt. So wird ein aktives, empathisches und respektvolles Miteinander ermöglicht, welches solide Grundpfeiler für eine funktionierende Familie sowie das Zusammenleben im Allgemeinen schafft.

Weiter bietet das Stück Ideen, wie Streitigkeiten kreativ gelöst werden können und zeigt auf, welche Glücksmomente erlebt werden können, wenn man zu seinen Gefühlen steht, aufeinander eingeht und sich darauf einlässt, Neues oder Ungewohntes zu erfahren. Denn: wer die eigenen Hürden überwindet und sich aus seiner Komfortzone heraustraut, hat die Chance, grosse Abenteuer zu erleben.